Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

97 (18.8.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 97. Dienstag den 18. August 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Der Landtag wird, wie man jetzt bestimmt versichert, im Oktober zusammentreten, um im Januar vom Reichstag und Zollparlament abgelöst zu werden. Die „Voss. Ztg. bezweifelt, daß Graf Bismarck an den Arbeiten des ersteren bereits werde Theil nehmen können, „denn — sagt sie — sein Zustand ist keineswegs so günstig, wie man denselben seit einiger Zeit in den öffentlichen Blättern darzustellen liebt; wenigstens ist das Leiden tieferer Art, und wenn auch das körperliche Befinden augenblicklich zu keinen ernstlichen Befürchtungen Veranlassung gibt, so ist es doch jetzt noch ungewiß, ob der Ministerpräsident sich jemals wieder so anhaltend und eifrig, wie bisher, den aufreibenden Arbeiten seines Berufes wird hingeben können."

— Die Nationalliberalen in Preußen kündigen für den bevorstehenden Landtag den Ministern des Innern und des Cultus, dem Grafen Eulenberg und v. Mühler, offenen Krieg an. Sie weisen darauf hin, daß die Verwaltungsgrundsätze dieser Männer für Preußen nicht passen und den Aufschwung hindern. Es werden sich Viele in und für Preußen freuen, wenn den Nationalliberalen ihr Vorhaben gelingt, aber klug thun sie doch wohl nicht daran, wenn sie zuvor ein Geschrei erheben, wie die Hennen, wenn sie ein Ei legen.

— Die Hausdiener einer Anzahl von großen Geschäftshäusern in Berlin haben sich als große Spitzbuben erwiesen. Sie haben seit einer Reihe von Jahren ihre Herren um Tausende bestohlen, namentlich durch Entwendung von Waaren in großem Betrage. Einer wurde ertappt, als er durch einen Hehler für 300 Thaler Waare aus dem Geschäftshause schaffen ließ, in seiner Wohnung fanden sich bei der Haussuchung an 5000 Thaler in Staatspapieren.

Oesterreichische Monarchie.

— Beim Schützenfest in Wien ging eins am besten, das Schießen. Es wurde sehr viel und vortrefflich geschossen, die Einnahme davon hat die Erwartungen weit übertroffen. Das war ein Glück; denn alle andern Einnahmen sind hinter den Anschlägen weit zurückgeblieben und das ökonomische Ergebniß ist ein Defizit von 70—100,000 Gulden.

— Einer der reichsten und angesehensten Russen, Fürst Gagarin, hat in Ischl auf furchtbare Weise sein Leben verloren. Er spazierte Abends in die Redtenbachs Wildniß und stieg mit seinem 16jährigen Sohn und dessen Hofmeister in den fast ganz wasserleeren Bach, um Mineralien zu sammeln. Plötzlich aber öffnen sich die Schleußen und eine furchtbare Wasserfluth sammt Holzblöcken stürzt nieder, reißen die Drei um und begraben sie unter sich; sie kämpfen vergeblich mit Wasser und Holz und ertrinken, nur der Hofmeister kann sich retten. Die unglückliche Fürstin mit ihrer Tochter war Zeugin des schrecklichen Ereignisses.

Frankreich.

— Für die Stimmung großer Kreise in Frankreich gibt es nichts Bezeichnenderes als die Sprache von Rochefort's Laterne, des gelesensten Blattes, das in Hunderttausenden von Exemplaren verkauft wird und von einer Hand in die andere geht. Diese Sprache ist nicht die des Zorns und der Erbitterung, sondern der kühlsten, schneidendsten Verachtung, die es geben kann. Der eine Mann, das eine Blatt setzt die ganze ungeheure Meute des Napoleon'schen Regiments in athemlosen Trab; vom Kaiser an bis hinunter zu dem letzten Schergen windet und krümmt sich alles unter den Streichen dieser unbarmherzigen Feder, die bis ins innerste Mark treffen: die ganze Staatsmaschine ist gleichsam ein Athem geworden, um die Laterne auszublasen. Confiskationen, Anklagen, Verurtheilungen folgen sich und Rochefort, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, bittet als Antwort nur um die eine Gnade, daß er nicht vor dem 15. August (Napoleonstag) eingesteckt werde, damit er nicht am Ende die Schmach erlebe, zur Belustigung des Tages amnestirt zu werden. Er habe, versichert er, nur deshalb vom Zuchtpolizeigericht an das höhere appellirt, um abzuwarten, ob es noch ein Gericht in Frankreich gebe, das ebenso Recht spreche, wie das Zuchtpolizeigericht. Das Blatt wimmelt von tödtlichen Streichen und sogar die Herren an der Börse kürzten ihre Geschäfte ab, um sich einander das Blatt aus den Händen zu reißen. (Rochefort hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht nach Belgien entzogen; es war ihm also mit seiner Sorge um Amnestie nicht sehr Ernst).

— Ein Stückchen französischer Sittengeschichte schildert der Figaro in folgender Anekdote: Ein gewisser Minister machte vor nicht gar langer Zeit eine Inspektionsreise in die Provinz. Der Minister ließ sich in dem Departement X. von dem Präfekten begleiten, welchen er etwas scharf mitnahm. Des Abends dinirte man auf der Präfektur und nach dem Diner nahm man im Salon Kaffee und Liqueur. Nachdem der Präfekt diese letzte Pflicht eines Hausherrn erfüllt, setzte er sich in ein Fauteuil, sagte kein Wort mehr und schien in tiefen Schlaf versunken. Während dieser Zeit zeigte sich der Minister als erkenntlicher Gast der sehr schönen und sehr sanften Präfektin gegenüber äußerst liebenswürdig und galant. Im Hintergrund dieses Bildes räumte ein Bedienter, welcher auf die Beschäftigung der Frau Präfektin und den Schlaf des Präfekten zählte, mit dem Liqueur auf. Er hatte schon zwei Gläser Chartreuse geleert, und in dem Augenblicke, wo der Minister sich am zudringlichsten zeigte, erhob er den Arm, um ein drittes an seine Lippen zu setzen. Plötzlich erwachte der Präfekt aus seinem angeblichen Schlafe und sagte in höchst schlimmer Laune: Du Esel! Glaubst du denn, ich schlafe für alle Welt?"

— Napoleon würde sich über Manches trösten, wenn nur sein Sohn in der Nation Wurzel schlüge: bis jetzt war aber jedes öffentliche Auftreten ein Fehlschlag. Vor ein paar Tagen schickte er ihn mit dem Unterrichtsminister und dem General Canrobert in die Sorbonne in Paris, um an die besten Gymnasiasten Preise zu vertheilen. Cavaignac, der Sohn des berühmten Generals und Gegner Napoleons bei der Präsidentschaftswahl, erhielt einen Preis. Die Gymnasiasten riefen und klatschten stürmisch Beifall; der Beifall wurde aber noch stürmischer, als der junge Cavaignac bei Aufrufung seines Namens sitzen blieb, weil er nicht wollte, daß ihn der kaiserliche Prinz umarme, wie er es einem Preisgekrönten vor ihm gethan. Die Minister und Generale bissen die Zähne zusammen, der arme Prinz weinte fast vor Verlegenheit und der Director schloß rasch die Festlichkeit.

— In Frankreich ist in verschiedenen Städten, z. B. in Nantes, Weissenburg, die Brodtaxe wieder eingeführt worden, da die Bäcker die Brodpreise beharrlich höher hielten, als sie nach der bisherigen Taxirung bei dem Stand der Fruchtpreise sich gestellt hätten. Aehnliche Erfahrungen sind auch in Deutschland gemacht worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

— Alter der Erde. Prof. Bischof in Bonn hat auf direkte von ihm angestellte Versuche über die Abkühlung großer, künstlich verschmolzener Basaltkugeln von zwei Fuß Durchmesser Berechnungen über die Zeit gegründet, welche die Erde gebraucht haben dürfte, um auf ihre jetzige Temperatur herabzusinken, und hat 353 Millionen Jahre gefunden. Die Zeit, in welcher die Erde durch innere Wärme äußerlich auch an den Polen noch ein tropisches Klima hatte, durch welches ohne Einwirkung der Sonne Elephanten, Rhinozerosse, gigantische Faulthiere darauf leben, Palmen, baumartige Farren und andere der heißen Zone angehörige Pflanzen wachsen konnten, die Periode der Steinkohlenbildung, liegt nach diesen Berechnungen 1,300,000 Jahre von der Gegenwart entfernt.

— Figaro in Paris fragt, ob die Polizei ihre Fenster am Napoleonstag nicht mit den confiszirten 50,000 Laternen (Rocheforts Journal) illuminiren wolle.

Der Häftliprophet.

(Fortsetzung.)

III.

Lieber Leser, was machst du an einem schönen Frühlingssonntag, nachdem du in Andacht die Kirche besucht, dein Gebet verrichtet und auf die Worte eines Predigers gehört hast? Du machst es wahrlich wie ich, du nimmst den Stock in die Hand und die Frau unter den Arm, falls du eine hast, und denkst: „Welchen Weg schlagen wir ein, durch den Wald zur Ruine, über den Fluß in's Nachbardorf oder wohin?“ So machte es bisher auch der Schulmeister und das war eine Lust für ihn und die Frau und auch das Kind, wenn's nicht zu weit ging. Heute aber war's ganz anders, und daran war Niemand anders Schuld als der Häftliprophet und das blaue Büchlein.

An einer Nebenstraße steht einsam ein Bauernhaus, mit Stroh bedeckt. Es sieht schlicht und einfach aus und es ist nichts Absonderliches daran. Wenn wir aber heute dort vorbeispazieren dem Walde zu, so nehmen wir wahr, daß ungewöhnlich viel Leute zur Thür desselben Hauses einziehen, die Fenster aber sind fest zugemacht, theilweise mit Vorhängen bedeckt. Das Haus ist still, nur hie und da nimmt ein schärferes Ohr ein leises Gemurmel wahr, ein Beweis, daß schon ziemlich viel Leute d'rin sind. Die Leute, die wir eintreten sehen, sind meist Weiber, viele ältere, dazu etliche junge, die nicht nur auf den Boden schauen, sondern auch nach rechts und links. Einige Männer nahen ebenfalls dem Haus, darunter ein großer Mann und mehrere jüngere mit blassen magern Gesichtern. Die Leute sind einfach und sauber gekleidet. Eine der Jungen hat sogar ein hübsches Strohhütchen mit einer Straußenfeder auf dem Kopf. Da rasselt etwas hinter uns, eine Kutsche; wahrhaftig eine Kutsche, gelenkt von einem Bedienten in Livrée, kommt daher gefahren. Sie hält vor dem Haus, ein älterer stattlicher Herr und eine Dame steigen aus. Letztere kennen wir auf der Stelle, es ist Fräulein Lucia, und der Herr muß ihr Bruder sein. Beide gehen zur Hausthüre, der Kutscher empfängt einen Befehl und lenkt um, der Herr und die Dame schlüpfen zur Thüre hinein. Durch den finstern engen Gang kommt man nach rechts in die Wohnstube. Diese ist ziemlich nieder und nicht allzu groß, aber sauber gefegt. Eine dumpfe heiße Luft herrscht d'rin und ein unaussprechlicher süßlicher Geruch durchdringt sie. Dicht gedrängt sitzen zwanzig bis dreißig Leute, Männer und Weiber, zwischen den Fenstern und dem grünen Kachelofen. Eben lassen sich der Schloßherr und seine Schwester auf zwei bereit gehaltene Stühle nieder. Der und Jener drängt sich vor, mit freundlichstem Lächeln den Leiden die Hände zu drücken. Unter der Menge bemerkt man des Schulmeisters Frau, die mit bleichem, angegriffenem Gesichte dasitzt. Sie sieht aus, als ob sie ein böses Gewissen hätte und blättert hastig in einem Büchlein, aber es ist nicht das blaue, sondern ein dunkles. Der Häftliprophet wird wohl verstohlen noch einmal bei ihr gewesen sein. Frau Schulmeisterin, schon weiß der Mann nicht mehr Alles, was du thust und mit wem du verkehrst! Der Mann sitzt einsam und traurig daheim, hat das Haupt auf den Tisch gelegt und hat keine Freude am warmen Sonnenschein und grüner Frühlingsluft. Und das Kind kommt umsonst und möchte den Vater zur Thüre ziehen. Armes Kind, heute hast du keinen Sonntag!

Indeß öffnete sich in jenem Hause die Thüre zur Nebenstube und heraus traten zwei Männer, gefolgt von der Frau des Hauses. Der erste der Männer stellte sich vor einen kleinen Tisch, der mit einem schwarzen Tuch bedeckt war und auf dem eine Bibel lag, während der Andere — Niemand anders als Freund Häftliprophet im schwarzen Gewand und ohne Kasten — beiseit stand. Der Erstere war ein junger Mann, ziemlich ausdruckslosen Angesichts, mit rund geschnittenem schwarzem Haar und glanzlosem unstätem Blick. Alles erhob sich, als die Beiden eintraten, und nach ihrem Beispiel stand die Versammlung lange gesenkten Hauptes in stummem Gebete aufrecht. Als sie sich endlich setzte, stimmte ein grauhaariger Mann mit etwas heiserer Stimme ein geistliches Lied an und Alles sang eifrig nach. Einige hübsche Frauenstimmen und eine ziemlich kräftige Baßstimme ließen sich hören, sonst war es ein eintöniger und einförmiger Gesang. Sie sangen viele Verse, mehr als der Pfarrer an Festtagen in der Kirche singen läßt. Alsdann erhob sich der junge Mann und die Versammlung mit ihm, er richtete seine Augen in die Höhe und sprach ein sehr langes Gebet mit vielen, vielen Worten. Alsdann setzte sich die Versammlung wieder und der junge Mann begann eine Predigt. Er predigte sehr eifrig, indem er sich häufig vorüber den Zuhörern zubog und seine Hände krampfhaft gefaltet hatte. Seine Predigt war nicht wie die des Pfarrers, nicht Alles so deutlich und wohlgesetzt, es ging oft etwas wenig durcheinander. Zum Text hatte er das Wort (Apocal. 3: 4): „Liebe ich komme bald.“ „Ja, theure Seelen!“ hieß es in der Predigt, „der Herr kommt bald, das zeigt der Abfall, die Sünde der Welt. Das Thier, das Thier aus dem Abgrund fletscht seine Zähne, Unglaube in den Häusern, in der Kirche, ja Unglaube auf den Kanzeln. O nehmet Abschied von der Welt der Wollust, der Fleischeslust der Welt voller Bosheit! Nehmet Abschied von Mann, Weib und Kind und gehet entgegen dem Bräutigam eurer Seelen! Ihr könnet Mann, Weib und Kind lieben, aber ihn, den Glaubensheiland, den süßen Himmelsfreund, sollet ihr über Alles lieben können? Ja, wir wollen ihn lieben, er kommt bald, er schließt uns in seine Arme, er führt uns durch's Perlenthor, wir hören das Hosianna der Erwählten . . . .“

Indem der Prediger das sagte, vernahm man urplötzlich vor der Thüre die Stimme eines Kindes, das nach der Mutter rief mit kläglichem verlangendem Ton. Und die Mutter hörte die Stimme ihres Kindes. Es war die Schulmeisterin, ihr Kind hatte sie gesucht und den Weg in dieses Haus gefunden. Sie wollte aufstehen und hinaus, aber sie war mitten im Gedränge, und als sie aufsah, schauten eine Menge Augen, viele vorwurfsvoll sie an. Sie konnte nicht aufstehen. Plötzlich hörte man vor der Thüre einen Fall, ein durchdringendes Geschrei und bald die Stimme eines Mannes. Gott! das Kind ist verunglückt, der Gatte ist draußen und sucht die Mutter, die Gattin! Es gibt eine Bewegung, der Prediger schweigt, mit kaltem Schweiß auf der Stirne will die gepeinigte Frau aufstehen, da erhebt der Häftliprophet seine Stimme und schreit mit funkelnden Augen: „So Jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein (Lucas 14, 26). Wer den Willen meines Vaters thut, meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter. (Matth. Kap. 12) So schrie der Häftliprophet. Man sieht, er kennt die heilige Schrift, und seine Worte haben gewirkt. Die Schulmeisterin, verwirrt sank dumpf in sich zusammen. Jemand war hinausgegangen und das Schmerzensgeschrei des Kindes und die Tritte eines Mannes verhallten in der Ferne.

(Fortsetzung folgt.)

An sämmtliche Bürgermeister des Bezirks:

Nr. 7603. Die Musterung der im Amtsbezirk verstellten Militärpferde wird am

Freitag den 21. August, Nachmittags 3 Uhr,

in Durlach vor dem Gasthof zur Karlsburg stattfinden.

Die Bürgermeister werden veranlaßt, dies den Einstellern von Militärpferden zu eröffnen mit der Aufforderung zur rechtzeitigen Vorführung der eingestellten Pferde.

Durlach, den 12. August 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Nr. 7602. Auf Grund des Ergebnisses der neuesten Volkszählung hat der Bezirksrath gemäß §. 14 der Wahlordnung für die Kreiswahlen die Zahl der für jeden Distrikt zu wählenden Wahlmänner revidirt. Diese Revision hat ergeben, daß die Zahl der Kreiswahlmänner, wie sie unterm 21. Juni 1865, Nr. 6139 (Wochenblatt Nr. 73), veröffentlicht worden ist, für die nächsten drei Jahre unverändert bleibt, mit folgenden Ausnahmen:

Wolfartsweier wählt zwei (früher 1) Wahlmänner,
Spielberg „ zwei (früher 3) „
Stupferich „ drei (früher 4) „

Durlach, den 12. August 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Oehmdgras-Versteigerung.

Nr. 3068. Der diesjährige Oehmdgraswachs von den ärarischen Wiesen auf Singener Gemarkung von ca. 18 Morgen wird

am Montag den 31. d. M., Vormittags 8 Uhr,

jener von denen auf Kleinsteinbacher Gemarkung von ca. 8 Morgen

am nämlichen Tage, Vormittags 11 Uhr,

und jener auf Wilferdinger Gemarkung von ca. 25 Morgen

am Dienstag den 1. September, Vormittags 8 Uhr,

sodann jener von den Ziegellöcherwiesen von 48 Morgen

am Mittwoch den 2. September, Vormittags 8 Uhr,

endlich jener vom großen Brühl und den Käserben von 58 Morgen

am Donnerstag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr,

bei guter Witterung auf dem Platze selbst in schicklichen Abtheilungen gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar versteigert.

Zusammenkunft am 31. d. M. auf der Amtswiese und beziehungsweise auf der Steinhauswiese und am 1. September auf der großen Tajaswiese.

Bei Regenwetter werden die Versteigerungen am 31. d. und 1. k. M. auf dem Rathhause in Singen und jene am 2. und 3. September auf jenem in Grötzingen vorgenommen.

Auswärtige der Domänenverwaltung nicht bekannte Steigerer und Bürgen haben sich durch glaubhafte Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Durlach, am 15. August 1868.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Nebel.

Katastervermessung.

Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Orts-Gemarkung **Hohenwettersbach** ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 19. d. M., von Morgens 8 Uhr,

im Rathhause in Hohenwettersbach anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großherzoglichen Finanzministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 7. August 1868.

Der Großherzogliche Vermessungs-Inspektor.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867

für sämmtliche Artikel.

Die chemisch-rationelle Weinveredlung

für rothe und weisse Weine aller Länder.

C. Kraus & Comp. in Mainz.

Dampf-Alcoholisir-Anstalt.

Gebrauchsanweisungen und Preiscourant franco gegen franco.

Holzversteigerung.

Am **Dienstag** den **25. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** versteigern wir zu Langensteinbach im Gasthaus zum „Rößle" aus dem Domänenwald Maisenbachwald 38 Klafter forleners Prügelhe'z von Abtrieb einer projektirten Straßenfläche. Ferner 3 gefrevelte tannene Leiterstangen.

Langensteinbach, 15. Aug. 1868.

Großh. Bezirksforstei.

Mathes.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Donnerstag den 20. August,

Vormittags 9 Uhr,

das Oehmdgras von ca. 3 Morgen auf den Hinterwiesen öffentlich versteigern.

Zusammenkunft ist bei der Speckbrücke.

Durlach, am 14. August 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen neuer	206	206	—	22
dto. alter	—	—	—	—
Korn	2	2	4	45
Gerste	—	—	—	—
Haber	33	33	4	15
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein	—	—	—	12
Linsen „ „	—	—	—	12
Bohnen „ „	—	—	—	12
Wicken „ „	—	—	—	—
Einfuhr	641	641		
Aufgestellt waren				
Vorrath	—			
Verkauft wurden	641			
Aufgestellt blieben				

Sonstige Preise: Das Pfund Schmalz [illegible] 24 kr., Butter [illegible] Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das [illegible] 24 kr., Heu, das Zentner 1 fl. 24 kr., Stroh, per Bund 30 Pfund, das Hundert 20 fl., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 15. August 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Kleinsteinbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-Schafwaide, welche mit 200 Stück Schafe befahren werden darf,

Donnerstag, den 20. August,

Mittags 1 Uhr,

für die Zeit vom 29. September d. J. bis 1. April 1869, in öffentlicher Steigerung verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteinbach, den 3. August 1868.

Fahrer, Bürgermstr.

Wolfach im Kinzigthal.

Nachstehende **Kiefernnadeln-Präparate** aus der hiesigen Kiefernadeln-Bad-Anstalt sind stets in frischer Waare vorräthig bei Herrn **Friedrich Nußberger in Durlach**, nämlich:

Kiefernadeln-Extrakt zu Bädern, -Oel und -Essenz zu Einreibungen und innerlichen Gebrauch; -Spiritus und -Seife zu Waschungen, -Pommade zur Konservirung des Kopfhaares, sowie Kiefersaft-Drops und Kiefersaft-Syrup, welche beide Letztern sich bei den hartnäckigsten Husten, bei Luftröhren-Entzündung, Blutspeien, Heiserkeit, Brustbeschwerden und anderen krankhaften Zuständen der Lungenschleimhäute so sehr heilsam bewährten.

X. Armbruster, Badbesitzer.

☞ **Dr. Borchardt's** arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 kr., sowie **Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 42 kr., sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für **Durlach** nur allein **ächt** zu haben bei

Friedr. Nußberger.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche bei dem Brande meines Hintergebäudes hilfreich beistanden, insbesondere der hiesigen Feuerwehr, fühle ich mich verpflichtet für ihr thatkräftiges Wirken hiermit meinen innigsten Dank abzustatten.

Gustav Oeder.

Durlach, 15. Aug. 1868.

Eine noch gute **Ladeneinrichtung** ist billigst zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Ein **Taglöhner** findet bei dem Unterzeichneten dauernde Beschäftigung entweder gegen Wochen- oder Taglohn.

Manz, Windenmacher.

Zahnschmerzen

jeder Gattung werden durch mein berühmtes **Universal-Zahn-Wasser** augenblicklich vertrieben, wovon sich Zahnschmerz-Leidende auf Verlangen unentgeldlich überzeugen können.

S. Diele in Berlin,
Leipzigerstraße 44.

Zu haben in Flaschen à 18 kr. in der alleinigen Niederlage für Durlach bei **Friedr. Nußberger.**

Handwagen, ein vierräderiger, hat zu verkaufen

Heinrich Kindler,
Bäcker in Durlach.

Dienst-Antrag.

Ein Mädchen vom Lande, welches den häuslichen Geschäften vorstehen und mit Kindern umgehen kann, findet sogleich eine Stelle; wo, sagt das Kontor d. Bl.

B. E. Bergmann's
Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Menger.

Scheitholz, dürres, eschen und hainbuchen, einige Klafter, sucht zu kaufen

Jakob Goldschmidt,
Wagner in Durlach.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich **unfehlbar** bei berühmten

Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. in Durlach bei

Karl Menger.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches **Bettnässen**, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. ***Kirchhoffer***
in Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz.)

An- und Verkäufe

aller Arten Staatspapiere, namentlich Badischer:

Wechsel auf Amerika,

besorgt billig und reell:

Das Bank- und Commissions-Geschäft von Heinr. Müller,
Karlsruhe, Spitalstraße 47.

Todes-Anzeige u. Danksagung.

Unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 15. d. M., Morgens 1 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Katharine Grether Wtb.**, nach langen Leiden in einem Alter von beinahe 63 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Zugleich sagen wir auch Allen, welche der Verstorbenen durch das Geleite zur Grabesruhe die letzte Ehre erwiesen haben, den innigsten Dank.

Durlach, 16. Aug. 1868.

Die Hinterbliebenen.

Geld, 300 Gulden, liegen gegen guten Verlag zum Ausleihen bereit; wo sagt das Kontor d. Bl.

Kirchenbuchsauszüge
der evangelischen Pfarrei Durlach.

Geborne.

22. Mai: Elisabeth Franziska, Vater Johann Meier, Landwirth.
24. „ Friedrike, Vater Johann Richert, Stallbedienter in Rüppurr.
28. „ Sophie Karoline, Vater Friedrich Lirde, Glaser.
28. „ Sophie Elisabeth Margarethe, Vater Adam Kleiber, Kübler.
29. „ Wilhelmine Karoline Magdalene, Vater Adam Klenert, Landwirth.
30. „ Ernst Christian Jakob, V. Christian Schindel, Fabrikarbeiter.
8. Juni: Karl Friedrich, Vater Heinrich Eder, Fuhrmann.
8. „ Heinrich Wilhelm Jakob (unehelich), Mutter Christine Kuhn.
8. „ Wilhelm Franz (unehelich), Mutter Katharine Richter.
14. „ Friedrich Wilhelm (unehelich), Mut. Magdalene Breh.
14. „ Elisabeth Christophine Karol. Kathar., Vat. Karl Dumberth, Metzger.
16. „ Christine Wilhelmine, Vat. Friedrich Heidt, Fuhrmann.
17. „ Karl Friedrich, V. Karl Geiger, Sattler.
19. „ Katharine Christine, Vater Friedrich Eder, Taglöhner.
19. „ Philipp Theobald Julius Andreas, V. Philipp Schneitz, Fabrikarbeiter.
19. „ Karoline, V. Aug. Dürr, Taglöhner.
25. „ Christine Louise, V. Albert Schenkel, Kutscher.
25. „ Rudolf Friedrich, Vat. Friedr. Tettling, Waldhüter.
1. Juli: Ludwig August, Vater Jakob Haab, Feilenhauer.
2. „ Jakob Andreas Adam, Vater Jakob Kindler, Fuhrmann.
4. „ Klara Adelheit Emilie, Vater Karl Specht, Stadtpfarrer.
4. „ Christine Wilhelmine Margarethe, V. Christof Kimminng, Schneider.
5. „ Emile, Vater Friedrich Barthloti, Cigarrenfabrikant.
7. „ Karl Gottfried, V. Heinrich Rittershofer, Landwirth.
9. „ Ein todtgeborenes Söhnchen, Vater Konrad Itte, Fabrikarbeiter.
10. „ Maximilian Friedrich August, Vater Philipp Ludw. Dill, Fabrikarbeiter.
11. „ Gustav Friedrich Johann, V. Friedr. Zipper, Schneider.
16. „ Heinrich August Ernst, Vater Karl Philipp August Dietz, Professor am Pädagogium.
23. „ Friedrich Ludwig, Vater Johann Becker, Kellner.
25. „ Karoline Elisabeth Friedricke, Vater Karl Bull, Schlosser.

Goldkurs am 12. Aug. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	. .	9. 58½-59½.
Pistolen	. .	9. 46-48.
Holl. 10 fl. Stücke	. .	9. 54-56.
Dukaten	. .	5. 37-39.
20 Frankenstücke	. .	9. 29½-30½.
Engl. Sovereigens	. .	11. 54-57.

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise per 150 Pfund am 12. August 1868.

Kunstmehl Nro. 1	. . . .	17 fl. 15 kr.
Schwingmehl „	. . . .	16 „ 15 „
Mehl in 3 Sorten	. . . .	14 „ 30 „

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

15. Aug.: Katharine geb. Luger, Wittwe des Johann Grether, 63 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.